

monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

April 2001
Nummer 241



Nur die Liebe zählt

Kleinplastik des Barock und Rokoko aus der Sammlung Dessauer

Unter dem Titel „Kleine Ekstasen“ zeigt das Germanische Nationalmuseum vom 29. März bis zum 24. Juni 72 Kleinbildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts. Es handelt sich um die Glanzlichter der Samm-

lung Guido Dessauer, die gegenwärtig zu den bedeutendsten Privatsammlungen alter Skulptur in Deutschland gehört. Die Auswahl umfaßt Arbeiten italienischer, französischer, flämischer Bildhauer so-

wie solcher von Künstlern aus deutschsprachigen Ländern. Ein besonderer Reiz liegt in der Tatsache, daß sich zahlreiche Bozzetti, also Bildhauereutwürfe, und Modelletti, Ausführungs- oder Präsentationsmodelle, unter den Exponaten befinden. Diese Werke gewähren Einblick in den Erfindungsprozeß plastischer Formen und den Entstehungsprozeß von Skulpturen, die Arbeitsweise des Bildhauers und seines Ateliers in der Barockzeit.

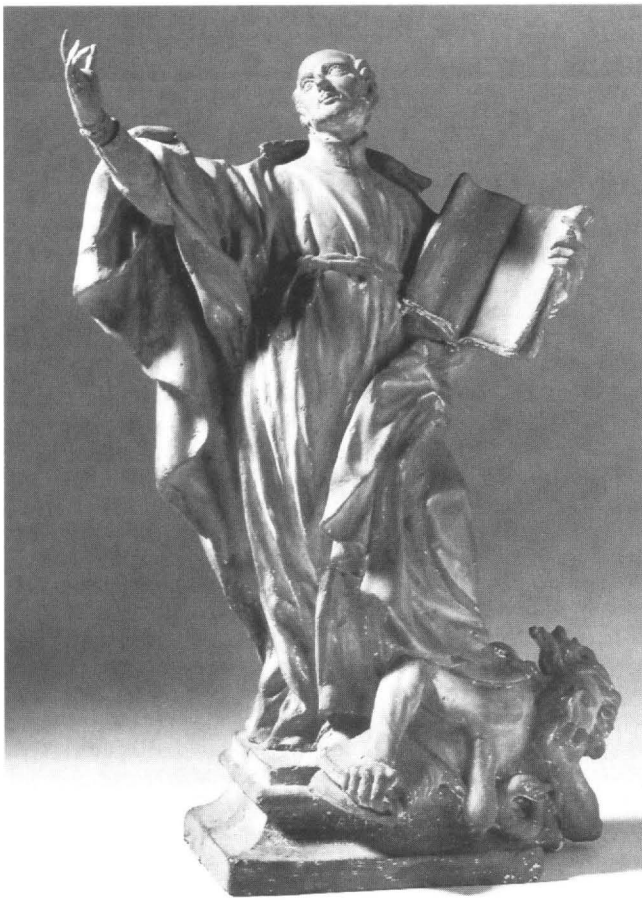
Mit Camillo Rusconis Modell für die monumentale Marmorfigur im römischen Petersdom und Ubaldo Gandolfis Ausführungsentwurf des Propheten Jesaja für die Kirche S. Giuliano in Bologna beispielsweise sind berühmte italienische Künstler des 18. Jahrhunderts in der Sonderschau vertreten. Zur Anfertigung von Porzellanfiguren geschaffene Modelle der Pariser Bildhauer Etienne Maurice Falconet und Antoine Houdon, des in Meißn tätigen Friedrich Elias Meyer und des in Höchst beschäftigten Johann Peter Melchior belegen eine besondere Funktion solch kleiner Bildwerke. Kleinplastische Arbeiten der flämischen Meister François Duquesnoy und Laurent Delvaux, der in der Steiermark ansässigen Johann Gregor Woschitz und Philipp Jacob Straub, der in Franken tätigen Johann

Peter Benkert und Johann Peter Wagner sowie des am Oberrhein beheimateten Fidelis Sporer repräsentieren ebenso wie Stücke aus dem Prager Umkreis von Ferdinand Maximilian Brokoff und Ignaz Franz Platzer, aber auch der Werkstatt des in Galizien angesiedelten Johann Georg Pinsel den künstlerischen Glanz einer ganzen Epoche, die verschiedenartigsten Facetten der barocken Bildhauerei „en miniature“ und auf engstem Raum.

Daneben gewährt die Ausstellung einen exemplarischen Blick in die private Sammelpraxis der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Zeit, in der Skulpturen von besonderem kunsthistorischen Wert immer seltener auf dem Kunstmarkt auftauchten. Sie dokumentiert damit ein Stück deutscher Sammeltradition und Geschmacksgeschichte. Außerdem zeigt sie das Ergebnis kreativer Hingabe, denn eine Privatsammlung ist zugleich auch Eigentümliches Denkmal und besonderer Ausweis der Sammlerpersönlichkeit, seines Geschmacks und seiner Kultiviertheit; sie kann Indikator seines Trend- und Modebewußtseins oder aber der Unabhängigkeit seines Urteils sein. Der Philosoph und Schriftsteller Walter Benjamin (1892-1940) meinte, für Sammler sei der Besitz das allertiefste Verhältnis, das man zu Dingen überhaupt haben kann. Daneben dürfte aber auch die Liebe zu den Objekten eine besondere Rolle spielen. Guido Des-



Amor
Etienne Maurice Falconet
(1716-1791) Paris, um 1755/1760
Terrakotta, H. 27,0 cm



Heiliger Ignatius
Camillo Rusconi (1658–1728)
Rom, um 1727/28
Terrakotta, H. 39,0 cm

sauer jedenfalls, so schreibt er im Katalog zur Ausstellung, hat ein italienisches Sprichwort zum Motto und Kriterium seiner Sammeltätigkeit gemacht: „Nicht was gefällt, nur was man liebt, ist schön“!

Eine Ausstellung von kleinformatigen Skulpturen des Barock und des Rokoko steht sicher nicht im Scheinwerferlicht der gegenwärtigen lauten „Event-

Kultur“. Das Thema gibt sich unspektakulär und scheint wenig sensationsträchtig zu sein. Manchem mag es spröde erscheinen, und tatsächlich ähnelt die Zusammenstellung der Dinge eher einer leisen, unaufdringlichen Melodie. Dem Besucher, der offene Augen besitzt für die Meisterschaft und die Feinheiten der dreidimensionalen Gestaltung, für die Schönheit bewegter Barockplastik, die präzise Bildung des menschlichen Körpers und die Frische, die der skizzenhaf-

ten Modellierung einwohnt, kann sie ein Fest sein. Gewiß sind Zeit und Muße für die gewinnbringende Betrachtung und Entdeckung dieser von barocker Meisterhand geformten Produkte unabdingbar: Gegebenenfalls wird man mit kleinen Ekstasen belohnt! Ähnlich dem Sammler gilt daher sicherlich auch für den Betrachter:

Nur die Liebe zählt. Und das nicht nur, weil Plakat und Katalog der Sonderschau die Figur des Amorknaben tragen.

Frank Matthias Kammel

Die Termine der ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem kostenlosen Halbjahresprogramm.

Maria Immaculata
Umkreis Johann Georg Pinsel (um
1720–1761/62)
Buczacz (Galizien), um 1750/1760
Lindenholz, H. 26,0 cm

